

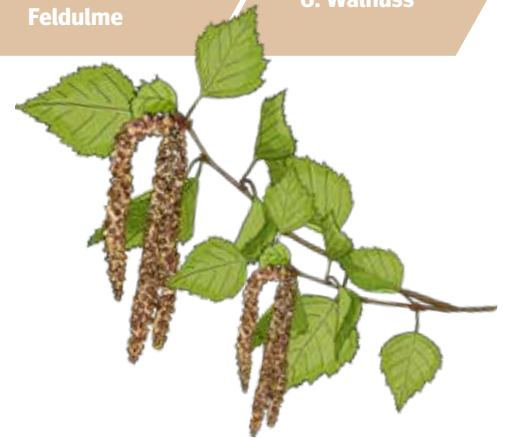
1. Wildkirsche

2. Wildbirne und
Wildapfel3. Elsbeere und
Speierling4. Spitz- und
Feldahorn5. Flatter- und
Feldulme

6. Walnuss

Mit der Birke lässt sich Geld verdienen

Pionierin, Schützerin, Bodensaniererin und vielseitig einsetzbar.



DI Karl Schuster
Tel. 05 0259 24101
karl.schuster@lk-noe.at

Es gibt zwei Arten von Birken, die bei uns vorkommen, die Sand- (*Betula pendula*) und die Moorbirke (*Betula pubescens*). Diese Birken gibt es in Mittel- und Nord-Europa, im Süden fehlen sie.

Die Moorbirke wächst in Block- und Bruchwäldern, die Sandbirke in Vorwaldgebüsch und Eichen-Kiefernwäldern. Weltweit sind Birken auf der gesamten Nordhalbkugel mit rund 100 Arten vertreten.



Wertvolle Stämme sind selten, dieser erzielte 382 Euro je Festmeter.

Pionierin für fast jeden Standort

Birken haben keine besonderen Bodenansprüche und wachsen auf feuchten bis trockenen, nährstoffreichen bis sauren nährstoffarmen Böden. Auf Kahlflächen ist die Birke eine ausgesprochene Pionierbaumart, bedingt durch den weit fliegenden kleinen Samen. Sie ist frosthart, aber sehr lichtbedürftig.

Schutz für andere

Die Birke eignet sich als Vorwaldbaumart und übernimmt die schützende Rolle für andere Baumarten.

Durch ihr rasches Wachstum beschattete sie die Bodenvegetation. Sie ist eine kurzlebige



Produktionsziel: maximal 60 Jahre Umtriebszeit. Fotos: Karl Schuster/LK NÖ

Baumart und damit als Zeitmischung zu verwenden.

Birke braucht viel Platz, Licht und Pflege

Als extreme Lichtbaumart braucht sie viel Platz, daher ist Vorsicht geboten neben Schattbaumarten, die kaum Licht durchlassen. Die Birke ist empfindlich gegen Seitendruck und Schirmdruck. Sie muss rechtzeitig und dauernd gepflegt werden, um Wertholz zu liefern, da sie sehr konkurrenzschwach ist.

Das Produktionsziel liegt bei 45 bis 50 Zentimetern mit höchstens 60 Jahren Umtriebszeit. Die maximale astfreie Schaftlänge liegt zwischen fünf und sieben Metern. Es muss aber gestet werden. Z-Baumabstände sollten trotzdem bei rund zehn Metern liegen.

Die Birke ist eine Baumart, die auch vegetativ durch Meristemvermehrung vermehrbar ist. Einen solchen Versuch gab es in den 1990er Jahren in Österreich. Die Ergebnisse sind durchaus herzeigbar.

Wo Gefahren lauern

Bei zu dichtem Stand ist die Birke sehr schneebruchgefährdet. Sie benötigt daher eine inten-

sive Pflege für die Standfestigkeit. Es gibt einige Schmetterlingsraupen, die an den Blättern fressen. Damit trägt die Birke zur Biodiversität bei, da es sich bei den Schmetterlingsraupen oft um gefährdete Arten handelt.

Vom Furnier über Kaminholz bis zum Besen

Birkenholz ist weißlich bis gelb gefärbt ohne erkennbare Unterschiede zwischen Splint- und Kernholz. Sie ist mittelschwer, zäh, elastisch und schwer spaltbar.

Sie wird für Sperrholz, Furniere und im Möbelbau verwendet. Für Außenbereiche ist sie nicht geeignet. Als Kaminholz ist sie sehr gefragt, weil sie nicht spritzt.

Früher wurde Birkenpech als Kunststoffersatz hergestellt. Der Birkensaft wurde zur Weinerzeugung verwendet und das Reisig für Besen.

Birke saniert Böden

Birken nehmen aus dem Boden Schadstoffe und Schwermetalle auf. Daher verwendet man sie zur Sanierung von Böden. Neueste Untersuchungen zeigen auch, dass sie imstande ist Mikroplastik aus dem Boden aufzunehmen.

7. Edelkastanie

8. Sommerlinde

9. Hainbuche

10. Birke

11. Grau- und
Schwarzerle12. Aspe, Weide
und Vogelbeere